

Nebrauer Anzeiger

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,50 Mark pränumerando, durch
Posten 1,65 Mark, durch die Post 1,68 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 1,80 Mark.

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Wichtiges Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Insertionspreis
für die einseitige Korpuszeile 20 Pf., andere
im Kreise amtliche Anzeigen 20 Pf., andere
Anzeigen 15 Pf.,
Reklamen pro Zeile 30 Pf.
Insertate werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Nr. 18.

Nebra, Sonnabend, 2. März 1918.

31. Jahrgang.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 26. Februar.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Eichhorn.

Vier Tage nach Ueberkreuzen des Moon-
Sundes haben gestern vormittag die auf
Neval angelegten Truppen — Radfahrer,
Kavallerie und Maschinengewehrscharfschützen
an der Spitze — unter Führung des Gene-
ralleutnants Frhrn. von Seckendorf, nach
Kampf die Festung genommen.

In Livland haben viele Städte bei un-
serem Einzuge gefallt. Zahlreiche, durch
Russen verhaftete Landeseinwohner wurden
befreit.

Südlich von Pleskau (Pskow) stießen
unser Regiment auf starken Widerstand.
In heftigem Kampfe schlugen sie den Feind.
Die Stadt wurde genommen.

Heeresgruppe Veningen.

Feindliche Kräfte waren sich in unsern in
der Ukraine längs des Pripej vorfindenden
Abteilungen bei Kolenkomißki entgegen.
In schneidiger Art wurde der Feind
genommen. Stadt und Bahnhof erlitten.
In wenigen Tagen haben die Truppen der
Heeresgruppe Veningen zu Fuß, mit
der Bahn und auf Kraftwagen unter großen
Anstrengungen und Entbehrungen mehr als
300 Kilometer zurückgelegt. Im Verein
mit ukrainischen Truppen haben sie große
Teile des Landes von plündernden Banden
befreit.

Die ukrainische Regierung hat in den
vom Feinde gefährdeten Gebieten die Ruhe
und Ordnung wieder hergestellt.

In Gefangenen wurden an der Ostfront
neuerdings eingebracht 3 Divisionsstäbe,
180 Offiziere und 3676 Mann. Gefangen-
anzahl und Beute aus Neval und Pleskau
lassen sich noch nicht übersehen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Großes Hauptquartier, 27. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Yser wurden einige Belgier ge-
fangen. In der flandrischen Front, beider-
seits der Scarpe, in der Champagne und
auf dem östlichen Mauser lebte die Ar-
tillerietätigkeit am Abend auf.

Besloß kam es zu heftigen Luftkämpfen.
Ein einheitlicher Angriff englischer Flieger
gegen unsere Ballone zwischen Diele und
Aisne scheiterte. Wir schossen gegen 15
feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone
ab. Hauptmann Ritter von Lutjckh erz-
ang 22 Luftfliege. Gefreiter Kaffner
brachte bei einem Fluge 2 Fesselballone
zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Eichhorn.

Nördlich von Dorpat nahmen wir zwei
russische Regimenter bei ihrem Rückmarsch
gefangen.

Heeresgruppe Veningen.

In der Ukraine wurde ein feindliches
Bataillon, das sich bei Korostyschew (30
Kilometer östlich von Schitomir) unserem
Vormarsch in den Weg stellte, unter Ver-
lusten zertrümmert. Südlich von Schitomir
drangen unsere Truppen bis Berditschew
vor. In Kremench (südlich von Dubno)
nahmen wir den Stab eines russischen Ge-
neralkommandos, eines Divisionsstab und
200 Mann gefangen.

Macedonische Front.

Enalische Abteilungen, die über den But-
konafuß gegen die bulgarischen Stellungen
vordrangen, wurden im Gegenstoß zurück-
geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Großes Hauptquartier, 28. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Engländer legten ihre Erkundungen
an vielen Stellen der Front fort. Mit
stärkeren Kräften stießen sie während der
Nacht am Houthouffter Walde und nördlich
von der Scarpe nach heftiger Feuerwirkung
vor. Im Nahkampf und im Gegenstoß
wurden sie zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz
und Herzog Albrecht.

Erfolgreiche Unternehmungen bei Avocourt
und Les Eparges brachten uns 27 Gefan-
gene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Operationen nehmen ihren Verlauf.
In Estland hat sich auch das 4. Eisen-Re-
giment zur Bekämpfung der das Land
durchziehenden Banden unserem Kommando
unterstellt.

In Minsk wurden 2000 Maschinenge-
wehre und 50000 Gewehre eingebracht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

210 000 Tonnen vom

„Wolf“ vernichtet.

Berlin, 26. Febr. S. M. Hilfskreuzer

„Wolf“ hat in Durchführung der ihm über-
tragenen Aufgaben mindestens 35 feindliche
oder für den Feind fahrende Handelschiffe
mit einem Gesamttonnengehalt von min-
destens 210000 Brutto-Register-Tonnen ver-
nichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre
Wiederverwendung für längere Zeit aus-
geschlossen ist.

Es handelt sich vorwiegend um große
wertvolle englische Dampfer, deren gleich-
wertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht
möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren
besetzt englische Truppentransporte; ihr
Untergang hat entsprechende Menschenver-
luste zur Folge gehabt.

Ferner sind durch die Kriegsmaschinen
des Hilfskreuzers der japanische Liniens-
dampfer „Haruna“ von 28000 Tonnen
Wasserverdrängung und ein englischer oder
japanischer Kreuzer, dessen Name nicht fest-
gestellt werden konnte, schwer beschädigt
worden.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Die russische Delegation in

Brest-Litowskeingetroffen.

Berlin, 28. Februar. Die russische Ab-
ordnung trifft heute nachmittag zur Wieder-
aufnahme der Verhandlungen in Brest-
Litowske ein. Sie besteht aus Sokolnikow
als Leiter, dem Minister des Innern Pe-
trowski, Tischitscherin und Karachan, als
dessen Gehilfen, Joffe, Alexeev, dem Ge-
hilfen des Ministers für Landwirtschaft,
Admiral Witkater vom Admiralfstab, Dani-
low, Adaski und Lipski vom Generalstab
und Tereterkowskij, sowie der erforderlichen
Anzahl von Sekretären und Stenographen.
(Bekanntlich hatten die russischen Dele-
gationen infolge der Brückenprengungen bei
Pleskau einen längeren unfreiwilligen Auf-
enthalt.)

Rumänien vor der letzten

Entscheidung.

Bukarest, 28. Februar. Seit dem Ein-
treffen der Abordnungen der Vierbündnisse
in Bukarest haben unveränderliche Vorbe-
sprechungen mit General Aurescu stattge-
funden. Gemäß einer bei diesen Vorbe-
sprechungen getroffenen Vereinbarung hatte der
k. u. k. österreichisch-ungarische Minister
des Aeußern Graf Czernin am 28. d. Mts.
in dem von rumänischen Truppen noch
besetzten Teile Rumäniens eine Unterredung
mit König Ferdinand. Im Einverständnis
mit den Verbündeten gab Graf Czernin
dem König die Bedingungen bekannt, unter
denen der Vierbund bereit wäre, mit Ru-
mänien Frieden zu schließen. König Fer-
dinand erbat sich kurze Bedenkzeit, die ihm
gewährt wurde. Von der Antwort des
Königs wird es abhängen, ob eine fried-
liche Lösung möglich erscheint.

Bermischtes.

Am 28. Februar 1918 ist eine Be-
kannmachung Nr. L. 1/2. 18. K. R. A.,
betreffend Höchstpreise für Eichen- und Fich-

tergerbrinde erschienen, die an Stelle der
bisher in Kraft gewesenen Bekanntmachung
Nr. L. 1/3. 17. K. R. A. vom 20. März 1917
getreten ist. Durch die neue Bekanntma-
chung werden Höchstpreise für geschälte und
ungehäute Eichen- und Fichtengerbrinde,
auch soweit sie im fiskalischen Besitz oder
Eigentum stehen oder aus dem Ausland
eingeführt sind, festgesetzt. Die Höchstpreise
sind gegenüber den vorjährigen Höchstpreisen
erhöht worden. Die vollen Höchstpreise
gelten jedoch nur bei Gerbinden, die nicht
auf dem Stamm verkauft werden, und bei
deren Lieferung die Vertragspartei be-
stimmt, in der Bekanntmachung besonders
vorgeschriebene Lieferungsbedingungen ver-
einbart haben. Der Wortlaut der Bekannt-
machung, die eine größere Anzahl für die be-
teiligten Kreise wichtiger Einzelbestimmun-
gen enthält, ist bei den Landratsämtern,
Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden
einzuholen.

Die Bekanntmachung Nr. W. M.
90/12. 17. K. R. A. vom 1. März 1918
enthält einen Nachtrag zu der Bekanntma-
chung Nr. W. M. 1300/12. 15. K. R. A.
vom 1. Februar 1916, betreffend Beschlag-
nahme und Bestandserhebung von Beklei-
dungs- und Ausstattungsgegenständen für Heer,
Marine und Feldpost. Durch diesen Nach-
trag sind Handläcke, Handschüler und alle
anderen zum Schutze der Hände bei Be-
triebsarbeiten geeigneten Web-, Wirk-,
Strick-, Filz- und Seilwaren beschlagnahm-
fähig und beschlagnahmt worden. (Auch Ansoh-
lungen.) Die erste Meldung ist bis zum
15. März 1918 an das Webstoffamt
zu erstatten. Der am 1. März 1918 vor-
handene Bestand ist für sie maßgebend.
Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung
ist bei den Landratsämtern, Bürgermeis-
terämtern und Polizeibehörden einzuholen.

Nebra, 1. März. Aus hiesiger Schule
werden Ostern 1918 22 Knaben und 29
Mädchen konfirmiert, zusammen also 51
Kinder, nämlich Knaben: Karl Werner,
Fritz Hinkel, Otto Fuchs, Helmut Köpfe,
Rudolf Bostian, Paul Koch, Rudolf Kori-
panski, Karl Schmidt, Alfred Stahl, Otto
Groß, Willi Theile, Gustav Stübner, Otto
Wendeböcher, Alfred Brattisch, Otto Göl-
der, Paul Schmidt, Albert Hecht, Willi
Scheibendorf, Willi Glöckner, Hermann
Müller, Karl Szweby, Karl Brüdner,
Madchen: Frida Wendeborn, Luise Franke,
Else Steinemann, Johanna Schlegler, Else
Conradi, Berta Peter, Elisabeth Jährling,
Antonie Secht, Martha Konneburg, Anna
Kajnski, Anna Schwarz, Charlotte Rein,
Ella Krämer, Klara Schumann, Ella Roloff,
Anna Altrock, Marta Bernsfeld, Frida
Jahn, Charlotte Gwiddeck, Hulda Lange,
Anna Peter, Anna Ilge, Frieda Zwinger,
Else Töpfer, Anna Heimbach, Martha Born-
schlein, Anna Müller, Charlotte Herzau,
Klara Kahlitz.

Nebra, 1. März. Die Wiener Operen-
ten- und Schauspiel-Gesellschaft, welche sich
auf ihrer großen Turnee durch Deutschland
befindet, kommt am Montag den 4. März
bei uns zu Gast und bringt uns einen be-
deutenden Schlager. In Wien und Buda-
pest sowie in vielen anderen größeren
Städten hat diese packende Novität lange
Zeit den Spielplan beherrscht und ausver-
kaufte Häuser erzielt. Die spannende
Handlung, die scharf ausgeprägten Charak-

tere und nicht zuletzt die famosen, einschmel-
zenden Melodien, die reizenden Tänze
haben dem Werk einen Siegeszug verschafft,
der ihm auch in hiesiger Stadt treu bleiben
wird. Erwähnen wollen wir noch den volks-
tätigen Zuschauerkreis, von dem das Volks-
stück durchweht ist. Die „Wiener Operen-
ten- und Schauspielgesellschaft“ ist nicht zu ver-
wechseln mit anderen reisenden Gesellschaf-
ten, vielmehr ist es ein erklartes kün-
stlerisches Unternehmen, und kein Theaterfund
sollte diese Gelegenheit veräumen, sich dieses
Werk anzusehen.

Ausfall der Frühjahrskontrollver-
sammlungen. Nach Verfüzung der Hee-
resverwaltung ist von der Abhaltung der
diesjährigen Frühjahrskontrollversammlun-
gen abzusehen.

Entlassung von a. v. Heimat-Land-
wörtern. Den feldvertruetenden Genera-
lkommandos wurde anheim gegeben, die
Entlassung von arbeitsvermündungsfähigen
Heimat-Landwörtern zu verfügen unter der
Voraussetzung, daß ein Notstand anerkannt
ist und die Entlassung auf dem Wege der
Reklamation erfolgt.

Papierersparnis in der Schule. Der
Kultusminister hat genaue Verfügungen
über Art und Größe der in der Schule zu
benutzenden Hefte erlassen. Er verbietet
einseitiges Bescheiden der Blätter und ver-
langt, daß der Rand nur abgekürzt wird.
Das Berliner Provinzialschulkollegium geht
unter Bezugnahme auf einen früheren Mi-
nistererlass noch weiter: es verbietet größere
Teile von Seiten unbenuzt zu lassen und
verweist bei Diktaten u. d. Verbesserungen
an den Rand. — Die Schule ist längst daran
gewöhnt, zu allererst zur Behebung von
Mängeln an Rohstoffen aufzuerufen zu wer-
den; es darf aber — so wird aus Lehrer-
kreisen geschrieben — nicht vergessen werden,
daß die peinlich saubere und genaue An-
fertigung von Verbesserungen ein sehr wich-
tiger Teil der Maßnahmen ist, die den
Schüler allmählich zur Gewöhnung an
Ordnung erziehen soll.

Arten, 25. Febr. Dem praktischen Arzt
Dr. med. Pomtow ist der Charakter als
Sanitätsrat verliehen.

Frankenhausen, 25. Febr. Bürger-
meister Tränkel in Bad Rastenberg wurde
gestern hier zum Ersten Bürgermeister ge-
wählt.

Salle, 26. Februar. Infolge häuslichen
Zwistes erlucht hier die Stellmaderin Frau
Tristes nach ihrer Mann, als er schlief,
mit einem Beile und ertränkte sich darauf
mit ihren beiden Kindern in der Saale.
Die Leiche der Mörderin wurde gestern
mittag gelandet, nachdem schon vorher das
einer Kind, ein sechsjähriges Mädchen, aus
der Saale geborgen war.

Salle, 25. Febr. In der gestrigen Sitzung
des Ausschusses des Halle'schen Bankver-
eins Rulisch, Kaempff & Co. ist beschloßen,
der am 26. März stattfindenden Genera-
lversammlung eine Dividende von 9 Prozent,
wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

Rudolstadt, 27. Februar. Eine neue
Mordtat hat sich heute früh im naheliegen-
den Remschütz ereignet. Als um 6 Uhr
der Bahnwärter Robert Staß, Bahnwärter-
häuschen 64, abgelöst werden sollte, fand
man ihn tot vor. Die Leiche war noch
(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Als Kreiskommissionär vermittelte ich

Abschlüsse zum Anbau von Frühjahr- bzw. Herbstgemüse,

zu den von der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Berlin, festgesetzten
Höchstpreisen.

Willy Schneider, Muehlen Bez. Halle a. S.

Telefon Nr. 4.

Von Nah und fern.

Einschränkung des Fremdenverkehrs in Schwarzwald. Am 1. August d. J. nahmen der einflussreiche Bevölkerung und der Notwendigkeit, dem Schleichhandel wirksamer entgegenzutreten, haben die Behörden auch im badischen Schwarzwald eine Einschränkung des Fremdenverkehrs verfügt. Es werden im Bereich des Freibergs und den angrenzenden Gebieten in Zukunft erholungsbedürftige Fremde nur noch auf Grund schriftlicher Veranlassung für kürzere Zeit zugelassen. Bei Winterpensionen, die vom Herbst ab von einem Jagareiz aus zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit erlaubt werden, genügt ein entsprechendes Vermerk von Truppen- oder Jagareizamt auf dem Urlaubsschein.

Wieder ein Raubmord? Wie die Igl. Anstaltsverwaltung seitig mitteilt, ist die Obsternte des Jahres 1918 durch das massenhafte Auftreten von Mäusen, insbesondere von Goldkäseäulen gefährdet. Soweit die Anstaltsverwaltung seitig in Betracht kommt, sind daher bereits alle Grundstücksbesitzer, insbesondere die Nutznießer von Obstbäumen anzufragen, bis zum 15. März die an ihnen Obstbäume und Äpfel und Pflaumen hängenden Raubmörder anzufordern und zu vertreiben. Die Gemeindebehörden haben die Durchführung der Mausebvertilgung zu überwachen, insbesondere alle Gärten nach vor Eintritt der Belaubung nachzusehen zu lassen.

Der Ringkämpfer noch gefahren. Jakob Koch, der verhaftete und erfolgreiche deutsche Ringkämpfer, ist in seiner Vaterstadt Reuß gestorben. Er hat nur ein Alter von 36 Jahren erreicht. Von Beruf war Koch, der sich sportlich zuerst als Turner betätigt hatte, ehe er Ringkämpfer wurde, Zimmermann.

Der glückliche Amtsnachfolger! Wie der Cri de Paris' erzählt, soll der frühere französische Lebensmittelinhaber Long sich nach dem Angriff der deutschen Flieger auf Paris folgenlos entkommen haben. In der Tat ist er glücklich sein Amtsnachfolger! Da er in es wahrhaftig kein Ausländer, Paris zu verlassen, wenn eine einzige Bombenlast die Zahl der hungrigen Mäuler um 500 000 herabsetzt. — Der Gemillier spricht von den 500 000 vorläufigen Leuten, die ihr Heil in der schleimigen Flücht aus der gefährlichen Hauptstadt suchen.

Ein Reichsmuseum für Danzank in Holland. Der Plan einer Begründung eines Reichsmuseums für Danzank in Holland nahm sich einem Abschluss. Am 20. Juni 1918 wurde an den Minister von Binnenlandse die Antrag gestellt, eine Reichsanstalt zu gründen, in der Zeichnungen, Probestücke und sonstige Urkunden künstlerischer oder kunsthistorischer Art, meistens solche aus den Niederlanden, anzuheben, welche das Museum für Danzank betreffen, sämtlich in Anlehnung an das bestehende Reichsbildermuseum einrichtet werden.

Die Wurde-Kaiser in Spanien. In Sevilla wurde die Dreihundertjahrfeier Wurde's in der Paroisskirche St. Magdalena feierlich begangen. Der höchsten Feier wohnten der Kardinal und die Behörden, darunter die Akademie der schönen Künste, bei, die das Fest angeregt hatte. Nach der Feier wurde ein von der Akademie gestifteter Gedenksteine errichtet.

Verkegierung der russischen Geminnisten. Ein tragisches Bild von der Verarmung der früheren russischen Minister infolge der allgemeinen Enteignung und Zurückhaltung ihrer Geminnisten gibt eine Photographie, die bei dem Geminnisten-Verkehrungsmuseum fürchtig ist. Sein Reichthum hatte 500 Rubel reichhaltigen Lohn zu fordern, die er einst so reich Herr mit dem besten Willen nicht zahlen konnte.

Quangtschi in den Ver. Staaten. In Monington, einer Stadt in den Ver. Staaten, wurde das Jungelendeleben plötzlich verboten, da eine Untersuchungskommission festgestellt, daß eine große Anzahl junger Damen und Widnen ganz allein in eine große Wälder bewohnt, während sie in der Lage wären, einen Mann zu erlangen. Die Kommission ist der Ansicht, daß jetzt, wo die Frauen das Recht

recht besitzen, auch das Recht hätten, auf einen Mann Anspruch zu machen, kein Juregehebar fähig, ein Heiratsangebot von garter Seite aus abzugeben, vorausgesetzt, daß die Frau die nötigen Mittel besitzt, einen Haushalt betreiben zu können.

Ein Motor-Kreuz-Dampfer gezeichnet. Nach einer neuer Verabredung aus St. Johns (Neuland) ist der Motor-Kreuz-Dampfer „Fischel“ auf der Fahrt von St. Johns nach New York, in der Nähe von Cap Race gezeichnet. Die 40 Fahrgäste und 60 Mann Besatzung sind sämtlich umgekommen.

Erdbeben in Japan. Aus Japan wird berichtet, daß die Stadt Schango von einem Erdbeben gerührt wurde. Die Zahl der Opfer wird auf 2000 angegeben.

Mauchfeld. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust und das Gericht erkannte dem Antrage entsprechend.

Wien. Das Urteil gegen den Grafen Nelsenski, das am 30. März 1917 von der Strafkammer in Wien wegen Greuelverbrechen zu sechs Monaten Gefängnis und 426 000 Mark Schadloste beurteilt wurde, hat nunmehr Rechtskraft erlangt.

Esst Fischfleisch!

— Neue Untersuchungen. — Die vielumstrittene Frage der Verdaulichkeit des Fischfleisches erörtert der große Nahrungs-mittelmittler Gehl, Rat Jung. Die Verdaulichkeitsuntersuchungen haben dazu geführt, daß das Fischfleisch in den letzten Jahren in

0,8% Fett, der Dorsch die gleichen Mengen wie der Schellfisch, der Hering 16% Eiweiß und 9% Fett. Es stellt also außer Frage, daß durch den Genuß von Fischfleisch dem Körper erhebliche Eiweißmengen zugeführt werden. Auch bezüglich der Verdaulichkeit im menschlichen Körper, die nach den Feststellungen Altmeyer's beim Hering 98%, beim Fett 91% betrug, kommt das Fischfleisch als hochwertiger Nahrungsmittel der Schichtverhältnisse in Betracht.

Die so oft ausgesprochene Behauptung, daß Fisch im allgemeinen schwer verdaulich seien, gehört nach Jung in das Reich der Fabel. Natürlich muß von einzelnen Individuen abgesehen werden, sowie es ja auch Menschen gibt, die gewisse Schiffschiffarten oder gewisse Gemische nicht vertragen, Fälle also, in denen es sich um rein individuelle Eigenschaften eines bestimmten Organismus handelt. Daß das Fischfleisch aber im allgemeinen sogar sehr leicht verdaulich ist, wird schon dadurch bewiesen, daß die Ärzte es stets nach einer schweren Krankheit zum Genuße vorzuschreiben. Außerdem werden meist erst dann hervorgerufen, wenn der sehr fetthaltigen Fische, z. B. beim Kal und der Steinbutt, auch die Fische in größeren Mengen genossen wird. Ganz allgemein kann aber erklärt werden, daß die schwerverdaulichkeit der Fische genau so ein Märchen ist als die noch häufiger behauptete allgemeine schwerverdaulichkeit des Reises.

Man muß sich nur daran erinnern, daß man sich in den heutigen Verhältnissen mit der Verdaulichkeit des Fischfleisches lo oder lo abnehmen würde, wenn Fische im allgemeinen nicht lo — selten wären.

Volkswirtschaftliches.

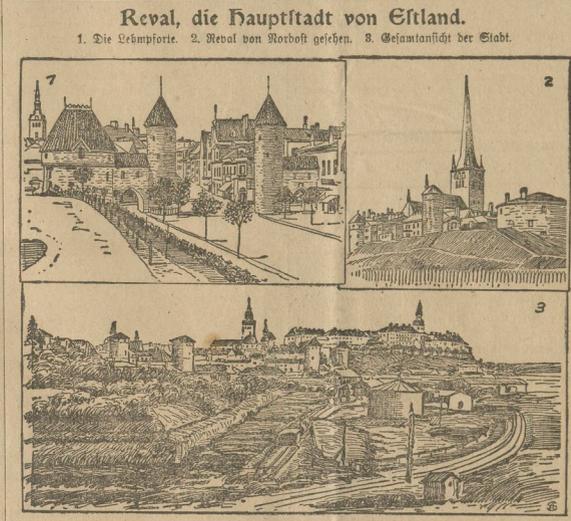
Für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Petroleum im März hat der Reichsanwalter für Kohlenverteilung, falls mindestens zehn Tonnen monatlich in Frage kommen, eine ermäßigte Wohnung in der Zeit vom 1. bis 5. März vorgeschrieben. Hierzu sind die Abnehmer mit blauen Druck zu belegen, die bei den zuständigen Ortsbehörden, Kreisverwaltungen oder Kreisamtsstellen erhältlich sind. Diese Stellen stellen auch Auskunft über die Beschaffenheit der Kohlen, die hier nicht redigiert oder falsch mitgeteilt, bei Ausschließung von der Kohlenlieferung zu gewärtigen.

Vermischtes.

Amerikanische Aufschneiderien. Die Saturday Evening Post in Philadelphia erzählt ihren Lesern, daß für ein amerikanisches Expeditionskorps von einer halben Million Mann 95 000 Tonnen Arzneymittel sowie weitere 20 000 Tonnen als Ergänzung für die ersten 6 Monate nach Europa mitgenommen würden. Das würde bedeuten, daß für den Mann 172 Kilogramm Arzneymittel erforderlich sind, und daß jeder jeder einzelne in den ersten 6 Monaten 10 Kilogramm oder 300 Gramm je Tag Arzneymittel verbrauchen würde. Danach rechnen wohl die Amerikaner nicht mit einem glänzenden Gesundheitszustand ihrer Truppen. Aus diesen Zahlen für den Arzneyverbrauch kann man sich auch ein Bild machen, wieviel Schlafraum die Amerikaner für Nahrungsmittel und Munition benötigen würden. Woher sie den wohl nehmen werden?

Die frohlosen Widnen dritter Klasse. In der französischen Kolonie Namur wird die Treue der Widnen, wie man aus einem merkwürdigen Bericht erfährt, wenigstens noch auf die Weise beobachtet. Die einheimischen Behörden von Namur haben nämlich zehn Frauen den Titel „unfröhliche Widnen dritter Klasse“ verliehen. Nicht mit der merkwürdig als diese bisher in Europa gänzlich unbekanntem Auszeichnung ist die Zusammenfassung der Witte. Sie verzeichnet nämlich fünf junge Frauen im Alter von 22 bis 25 Jahren und fünf alte Frauen im Alter von 62 bis 71 Jahren. Ohne in die Rechte der Behörden von Anobis einzutreten zu wollen, wäre doch vielleicht der Verdacht zu machen, daß die Frauen im Alter von 22 bis 25 Jahren mit dem Titel von unfröhlichen Frauen zweiter Klasse auszuzeichnen.

Der Gehalt an Nährstoffen, besonders an Eiweiß, ist bei den Fischen viel höher, als der bei Landtieren. Bekannt ist, daß die meisten Fische, Lachs, Aal, Steinbutt, Seezungen, und die fettesten sind. Aber auch der Schellfisch, die Fische, der Dorsch und der Hering haben einen beachtenswerten Nährstoffgehalt. Der Schellfisch enthält 17% Eiweiß und 0,3% Fett, die Fische 44% Eiweiß und



Reval, die Hauptstadt von Estland. 1. Die Dampfschiffe. 2. Reval von Nordost gesehen. 3. Gesamtansicht der Stadt.

Reval, das man von den deutschen Truppen befreit ist, die Hauptstadt der ehemaligen russischen Provinz Estland. Sie ist keine feine (im eigentlichen Sinne, ist aber wegen die Seeufer durch zahlreiche Wasserläufe geschützt. Die Stadt liegt mäßig an der linken Uferseite des Meerbusens an der baltischen Eisenbahn und der Schmalspurbahn Reval-Peterburg und ist nächst Petersburg und Wiga

Gerichtshalle.

Erstarrt. Ein fonderbarer Heißhunger stand in der Person des früheren Handelsmannes Wilhelm Müller vor der höchsten Strafkammer. Die Verhandlung ergab wieder einmal, wie unendlich groß die Zahl dieser ist, die nicht able werden. Herr Professor Müller, ein früherer Buchhändler, promovierte a. a. in Rechts an der Universität in Göttingen. Der Kranke wurde ein Zeitschmerz operiert. Dies beendete der Herr Doktor mit Wasser, beirrat damit die frante Stelle und murmelte dazu ein wunderliches Sprüchlein, das der Kranke nachsprechen mußte. Dann ließ der Schlichter 12 Quart ein und empfahl sich mit dem Eingekerkerten, das betreffende Zeitschmerz werde nun eingekerkert: mit dessen Verabreichung werde die Krankheit. Doch der Anwalt meinte bald, daß dies nicht wieder und manen sollte. Mäßig ging es in diesen Fällen. In einer Wohnung in Göttingen wurde mehr als 130 Patienten-Zeitschmerz gefunden. Das Gericht erkannte auf 5 Jahre Gefängnis.

Hamburg. Wegen Einbruchdiebstahls hatte sich der mehrfach verurteilte Arbeiter Joh. Koch vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte drang in der Nacht zum 14. Dezember in das Gewölbe des Hofbauers Sarnak zu, betrat und stahl aus der Reichskammer 500 bis 400 Pfund

breiteten Volksstücken Eingang fand. Für Deutschland kommen natürlich in der Hauptrolle Seestriche in Betracht, die der Ost- und Nordsee entstammen. Von wesentlicher Bedeutung war es, einerseits die Kosten für den Transport des Seestriche zu vermindern, andererseits Transportapparate zu konstruieren, durch die dem Bedenken der in geschlossenen Zustand zum Verladen kommenden Seestriche vorgebeugt wird. Das letztere ist der Technik in hohem Maße gelungen, und die Verbilligung wurde hauptsächlich dadurch ermöglicht, daß man vielsach an Stelle der Segelboote die kleinen Fischboote einsetzte, wodurch der von denselben Frachern ausgenutzte Raum des Meeres und damit auch die Ausbeute vergrößert werden konnte.

Der Gehalt an Nährstoffen, besonders an Eiweiß, ist bei den Fischen viel höher, als der bei Landtieren. Bekannt ist, daß die meisten Fische, Lachs, Aal, Steinbutt, Seezungen, und die fettesten sind. Aber auch der Schellfisch, die Fische, der Dorsch und der Hering haben einen beachtenswerten Nährstoffgehalt. Der Schellfisch enthält 17% Eiweiß und 0,3% Fett, die Fische 44% Eiweiß und

Als die Tür hinter ihr ins Schloß fiel, sah er eine Weile nachdenklich hinter ihr. Was konnte er tun? Er mußte versuchen, Klaus noch heute abend zu treffen und ihn warnen. Vielleicht war das Schlimmste noch abgemittelt, wenn er heim kam. Er mußte dann vorbereitet sein.

Frisch lag nach der Zeit. Es war 8 Uhr. Um diese Stunde war Klaus meistens im Klub zu treffen. Vielleicht sah er ihn dort ab. Als er zu seiner Mutter zurückkam, sah sie ihn sehr unruhig an. Regina ist schon wieder fort? Was ist geschehen, Frisch? —

Frage mich jetzt nicht viel, Mutter. Ich muß gleich noch einmal fort, um Klaus zu treffen. Nur wieder! Ich fürchte eine Katastrophe. Regina scheint um Klaus' Verbleib zu wissen. Sie hat mich schon wieder in der Hand. —

Als Frisch dabei vom Teufel fantasmieren ließ. Gute Nacht, Mutter, ich fahre mit der Elektrischen. Wenn ich länger ausbleiben sollte, geh' ruhig schlafen. —

Das arme Ding. Sei du nur besonnen. Das arme Ding, die Regina! Ich muß es viel schwerer nehmen, als notwendig ist. —

Frisch lag Klaus nicht im Klub, auch sonst nirgends, wo er nach ihm suchte. Er ließ eine kurze Notiz für ihn zurück, für alle Fälle. Dann eilte er nach noch der Villa Mathart und fragte, ob Klaus zu Hause sei. Nein, der gnädige Herr ist nicht anwesend, nur die gnädige Frau ist

Gefühl. — Frisch erwiderte: Er erkannte sofort, was Reginas Augen diesen Worten, malten Bild gegeben.

Nach kurzer Begrüßung sagte Regina leise: — Liebe Frau Doktor, bitten Sie mich nicht, wenn ich Ihnen Frisch auf wenige Minuten entführe. Ich habe etwas mit ihm zu besprechen — mit ihm allein.

Die alte Dame war ihm sehr erfreut, entsetzt sich über jeder Frage. Sie sah, daß Vatergeheimnisse im Spiele war. Frisch schloß das Lebenszimmer und ließ Regina eintritten. Sein Herz klopfte unruhig, aber er verriet mit seinem Blick, was in ihm vorging. Drüben blieb Regina direkt vor ihm stehen.

Frisch: Sie sind mein Freund, wie der meines Mannes? —

Ja, Regina. —

Und Sie meinen es ehrlich und gut mit mir? —

Er hätte Klaus erwidern können, so höflich war er auf ihn.

Warum wählen Sie gerade mich aus zu diesem Amt, Regina? —

Weil Sie der einzige Mensch sind, von dem ich Wahrheit erhoffe, weil Sie mein einziger, treuer Freund sind. —

Und dennoch kann ich Ihnen Ihre Frage nicht beantworten. Regina, ich gebe Ihnen den einen einzigen Rat: Sprechen Sie jetzt mit Klaus darüber. —

Sie ist ihm so weis, so verzweifelt an, daß er es nicht ertragen konnte. —

Nicht lo traurig, Regina. Es ist nichts als eine Laune von Klaus. Er liebt einzig nur Sie, glauben Sie mir das, ich bitte Sie. —

Sie hat abgewendet die Hand. —

Seine Sorge darum, wie er den liebt, war mir, setzen Sie mich, Frisch, und geben Sie mir, Ihre lieben Worte eine Erklärung für mein fonderbares Benehmen. Ich will gleich hier hinausgehen. Ich kann jetzt mit niemand sprechen, auch mit mir nicht. —

Sie schritt zur Tür. Er wollte sie zurückhalten. Da sah sie ihn an mit einem Blick, der ihn willenslos machte.

warm. Große Blutspuren vor dem Häuschen ließen auf einen gemeinen Mord schließen. Die verschiedenen Kleidungsstücke fehlten. Der Verdacht nahe daß diese neue Mordtat mit dem Freispieler Mord im Zusammenhang steht, indem der Mörder sich andre Kleidung zu verschaffen suchte.

Kudolfskatt. 28. Febr. Als Verbrecher der beiden Morde bei Oberprellitz und Remschitz kommt der Referent Albert Kellner von der Genselungskompagnie des hiesigen Ersatzbataillons des Reserve-Inf.-Regiments Nr. 82 in Frage, der fahnenflüchtig ist und vom hiesigen Bataillons-

kommandeur wegen unerlaubter Entfernung und Einbruchsdiebstahls flechtbrieflich verfolgt wird. Die Leiche des ermordeten Bohrarbeiters Robert Saps wies im Rücken eine Anzahl Stichwunden auf, außerdem war die Schlagader am linken Arm getroffen. Die Ermittlungen ergaben, daß Saps mit dem Verbrecher einen schweren Kampf gehabt haben muß, wobei auch die in im Wärrterhaus hängende Uhr gestohlen wurde, die um 12^{1/2} Uhr stehen blieb; um diese Zeit dürfte also der Mord geschehen sein. Wie ferner ermittelt wurde, daß der Verbrecher den Zweck verfolgt, sich andre

Kleidungsstücke zu verschaffen; es fehlt nämlich außer einer Eisenbahnermütze und Eifenbahnerjacke ein dunkler Krimmer-überzieher mit schwarzen Knöpfen und Gummikragen. Seinen Waffensack hat er später an der Militärärdebankalt in Volkstiedt abgelegt. In ihm befand sich ein von der Sonnabend ermordeten Frau Eipert geschriebener Barenbestellzettel, ein Beweis, daß Kellner auch der Mörder dieser Frau ist, und ein von ihm selbst geschriebener Zettel, auf dem er seinen Namen nennt und mitteilt, daß er dem Ersatzbataillon in Kudolfskatt angehört und die Absicht habe,

in die Saale zu gehen, da er keinen andern Ausweg mehr wüßte. Seit Mittwoch Morgen ist fast das ganze Kudolfskatter Bataillon auf der Suche nach dem Mörder.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Deuli.
Es predigt um 10 Uhr:
Herr Oberlehrer Schmieger,
Kollegte für arme Studierende der Theologie
zu Halle a. S.
Abend 7^{1/2} Uhr:
Pastorsangestellter und Kriegsechtfinden.
Getraut: Am 28. Februar Johann Friedrich Weidenbecher, Witwer, landwirtschaftlicher Arbeiter hier, und Wilhelmine Anna Puge hier.
Verlobt: Am 1. März Kurt Werner, 6 Jahre alt.

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. L. 1/2. 18 K.R.A. betreffend Höchstpreise für Eichen- und Fichtengerbrände erlassen.
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 28. Februar 1918.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
S o n t a g,
Generalleutnant.

Ich habe heute einen Nachtrag Nr. W. M. 90/12. 17 K.R.A. zu der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Befandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost Nr. W. M. 1300/12. 15 K.R.A. erlassen.
Der Nachtrag ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. März 1918.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
S o n t a g,
Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Die für den Umfang des Kreises seit längerer Zeit schon bestehende „Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene“ hat jetzt für jeden Ort bezw. Ortsdistriktsinspektionen eine örtliche Fürsorgestelle eingerichtet und die Leitung dem zuständigen Herrn Ortsgeistlichen übertragen. Die amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene will dadurch den Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen in weitgehendem Maße entgegenkommen.

Wir empfehlen daher den Kriegshinterbliebenen dringend, sich in allen Angelegenheiten vertrauensvoll an die örtlichen Fürsorgestellen zu wenden und nicht Personen in Anspruch zu nehmen, die mit den bestehenden Bestimmungen in keiner Weise vertraut sind, die in den meisten Fällen noch bezahlt werden müssen und wodurch oft Hoffnungen erweckt werden, die sich später nicht verwirklichen lassen.

Die Herren Amtsvorsteher und die Gemeindebehörden werden ersucht, ihrerseits auf diese neue Einrichtung gehörig hinzuwirken, jedoch ist auch die weitere Mitarbeit dieser Stellen im Verein mit den örtlichen Fürsorgestellen erwünscht.

Die Aufnahme der Anträge auf Gewährung der gesetzlichen Hinterbliebenenrente bleibt nach wie vor der Arbeit der Ortspolizeibehörden.

Wir weisen noch darauf hin, daß durch Eingaben unmittelbar an das Kriegsministerium, Generalkommando usw. die Erledigung der Angelegenheiten nur verzögert wird, da die Gesuche doch erst der Fürsorgestelle zur Stellungnahme übermitteln werden müssen. Es liegt daher im Interesse der Antragsteller, die Gesuche unmittelbar an die unterzeichnete Stelle erst durch Vermittelung der örtlichen Fürsorgestelle eingureichen.

Quersfurt, den 14. Februar 1918.
Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Königliche Landrat.
von Heldorf.

Bekanntmachung über das Verbot der Weiterverarbeitung von Obstwein.
Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüße und Obst vom 23. Januar 1918 (R.-G.-Bl. S. 46) wird bestimmt:

§ 1.

Die gewerbsmäßige Weiterverarbeitung von Obstwein (auch Rhabarberwein) zu Getränken irgendwelcher Art einschließlich der Mischung aus verschiedenen Fruchtarten gekelterter Obstweine, jedoch mit Ausnahme reiner Mischungen von Apfel- mit Birnenwein, ist verboten.

§ 2.

Die Bestimmungen der Bekanntmachung der Reichsstelle über das Verbot der Herstellung von Branntwein aus Obst vom 5. Juli 1917 (Reichsanzeiger 158) bleiben unberührt.

§ 3.

Ausnahmen von dem Verbot des § 1 können auf Antrag durch die Reichsstelle für Gemüße und Obst, Geschäftsabteilung (Weinobst), in Berlin W. 57, Potsdamer Straße 75, unter Festsetzung der Abgabebedingungen zugelassen werden.

§ 4.

Unerlässliche Bestände fertiger und halbfertiger Erzeugnisse aus bereits wieder verarbeiteten Obstweinen sind, soweit sie beim Erzeuger oder bei einem Großhändler lagern, unverzüglich der in § 3 bezeichneten Abteilung der Reichsstelle anzumelden.

Sie dürfen nur mit der Genehmigung dieser Stelle und unter den von ihr festgesetzten Bedingungen weiterverarbeitet oder abgesetzt werden.

§ 5.

Nach dem 15. März 1918 dürfen im Kleinhandel nur solche unter das Verbot des § 1 fallende Getränke festgehalten werden, die nachweisbar vor dem Tage des Inkrafttretens dieser Bekanntmachung von dem Kleinhändler erworben worden sind, oder deren Absatz auf Grund der vorstehenden Vorschriften von der Geschäftsabteilung der Reichsstelle genehmigt worden ist.

§ 6.

Der von der Geschäftsabteilung der Reichsstelle genehmigte Absatz unter das Verbot des § 1 fallende Getränke sowie auch reiner Mischungen von Apfel- mit Birnenwein darf im Großhandel nur unter Ausstellung von Rechnungen erfolgen, die genaue Angaben über die Zusammenfügung der Getränke enthalten.

Soweit der Absatz in Flaschen oder anderen dem Kleinverkauf dienenden Gefäßen erfolgt, müssen diese mit einer genauen Angaben über die Zusammenfügung des Getränkes enthaltenen Aufschrift versehen sein. Sie dürfen keine zur Erregung von Irrtümern über die Zusammenfügung geeignete Benennung des Getränkes an sich tragen.

§ 7.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 8.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Berlin, den 1. Februar 1918.

Reichsstelle für Gemüße und Obst.
Der Vorsitzende von Tilly.

Beröffentlicht.
Quersfurt, den 9. Februar 1918.
Der Königliche Landrat.

Dr. Blümel, Halle, Magdeburgerstr. 47,
Facharzt für Lunge, Hals und Nase,
hält auf Urlaub Sprechstunde von heute bis 15. März
wochentags (10—12, 2—4).

Bekanntmachung.
Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die unterm 13. November 1917 ent-
eigneten kupfernen Blüßschußanlagen **bestimmt bis zum 30. April d. Js.** an die
Sammelfstellen abgeliefert sein müssen.
Wer dieser Anordnung nicht nachkommt, setzt sich den angedrohten schweren
Strafen aus.

Quersfurt, den 18. Februar 1918.
Der Vorsitzende.

Bekanntmachung betr. Festsetzung des Speckpreises.
Für den aus Hausfleischungen an den Kommunalverband abzugebenden Speck
wird hiermit der Preis anderweit auf 2,80 Mark pro Pfund (hatz bisher 2,55 Mark
½ Kreisblatt 228 von 1917) festgelegt; für die bereits abgelieferten Mengen erfolgt
Nachzahlung.
Quersfurt, den 23. Februar 1918.
Der Kreis-Ausschuss.

Brotmarchen-Ausgabe
Montag, den 4. März d. Js. im Preußischen Hof
in alphabetischer Reihenfolge von 8^{1/2} Uhr bis 10 Uhr.
Nebra, den 1. März 1918.
Der Magistrat.

Laut Bekanntmachung in Quersfurter Kreisblatt vom 15. 2. 18 No. 33
sind folgende

Bezirksknochenstellen

errichtet:

Herr Paul Knauer in Quersfurt,	
„ Rabenhold „ Roßleben,	
„ Rektor Dau „ Laucha a. U.,	
„ Hugo Taubert „ Freyburg a. U.,	
„ Otto Ertel „ Mücheln, Bez. Halle a. S.,	
„ Hugo Eckardt „ Roßbad b. Weißenfels,	
Frau Anna Müller „ Nebra a. U.	

Die Gemeinden bezw. Gutsbezirke werden höflichst gebeten, alle
Knochen an eine dieser Bezirksknochenstellen abzuliefern.
Die Abgabe von Knochen an auswärtige Händler ist verboten.

Willy Schneider, Mücheln Bez. Halle a. S.
Kreisknochenjammelle.

Hypothekengelder
in größeren und kleineren Beträgen
für Landgrundstücke auf 1. u. II. Stelle
z. günstig. Bebing. vorruchfrei ver-
fügbar durch
Rothe, Halle, Krausenstraße 10.
Tel. 3480.

Entlaufen ein Polizeihund,
schwarzhaarig mit Stehohren, auf den Namen
Wolf hörend. Gegen gute Belohnung ab-
zugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.
W. Laute,
Grabenmühle b. Wittenburg a. U.

Ein Dienstmädchen zum sofortigen Antritt oder 1. April bei hohem Lohn gesucht.
Hotel „Preußischer Hof“, Cöleba.

Telegramm! Telegramm!
Zirkus Varieté Metropol
ist im Preußischen Hof zu Nebra eingetroffen
und gibt Sonnabends, den 3. März, abends 8 Uhr, seine
Eröffnungsvorstellung.
Sonntag, den 3. März, 2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr: Kinder- und Familien-Vorstellung.
Abends 8 Uhr: Gala-Vorstellung mit Großstadtprogramm.
Auftreten von Künstlern und Künstlerinnen

Legas-Leg zu Pferd, der berühmte Kunstschütze.	Auftreten von Gertrud Gnie auf dem gespannten Telefondraht.
Todessturz aus dem 6. Stockwerk, ausgeführt von William Kübler.	Auftreten der Gelschwifter Clärchen und Minnie in ihrem berühmten russischen Steppentanz.

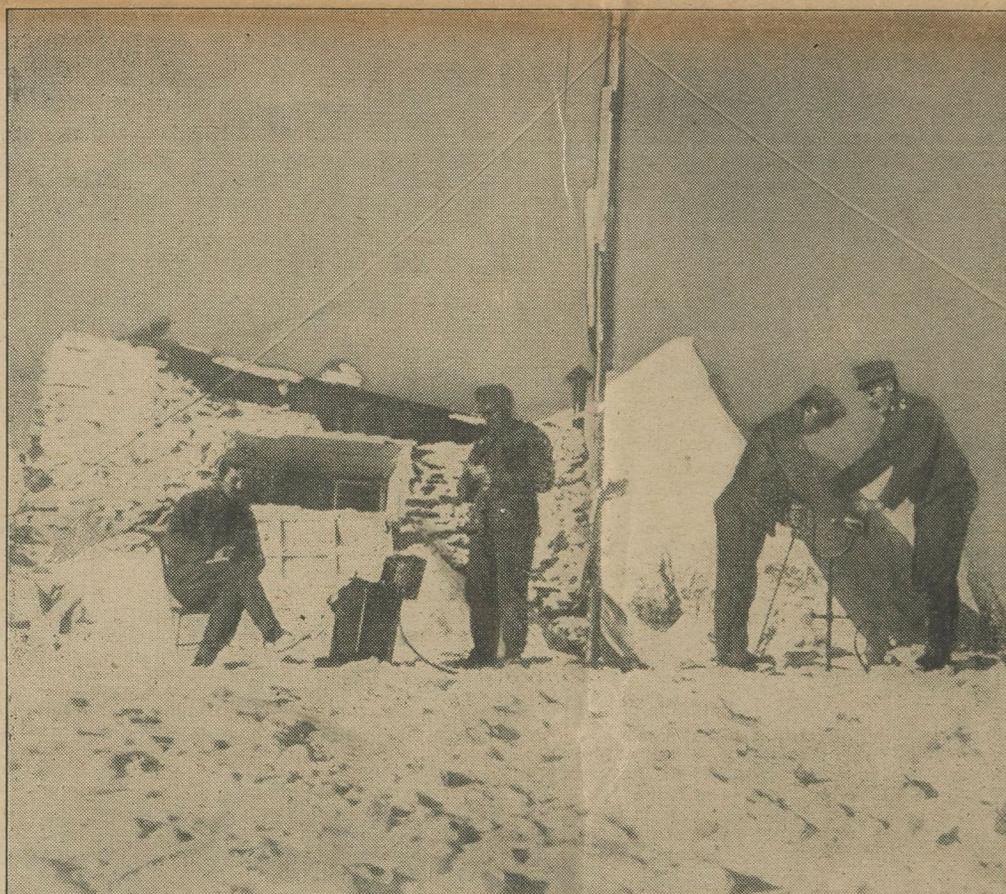
Vorführung zwei erbeneter Kamele.

In jeder Vorstellung **Romische Wild-West-Pantomime**, betitelt: **Der Rindesraub**
in der **Prairie** oder **Die Raube des Sioux-Indianers auf das Blockhaus**.
Preise der Plätze: Sperritz 1,50, 1. Platz 1,—, Gallerie 0,60 Mk. Kinder die Hälfte.
Es ladet ergebenst ein
die **Direktion.**

Preußischer Hof, Nebra.
Montag den 4. März.
Nur einmaliges Gastspiel der Wiener Operetten- und Schauspiel-Gesellschaft.
Wenn jetzt der Friede wiederkehrt!
Belkstück mit Gesang in 4 Akten. Reizende Tänze!
Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperritz 2,—, 1. Platz 1,50, 2. Platz 1,— Mk.
In der Abendkasse je 20 Pfg. Zuschlag.
Rassendöffnung 7 Uhr. Vorverkauf im „Preußischen Hof“. **Anfang 7,30 Uhr.**
In Wien und Budapest über 200 mal mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt.
Nachmittag 4 Uhr: **Große Kindervorstellung**
„Hänsel und Gretel“. Mädchen in 4 Bildern von Görner.
Preise: Sperritz 60 Pfg. 1. Platz 45 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.



Sonntagsblatt für das deutsche Haus.



Oesterreichisch-ungarische Funkstation im Hochgebirge.



(Fortsetzung.)

„Fräulein Sibylle — ich entfinne mich — als damals der Brief des Herrn von Jahnhoff mit dem Gesuch um seine Aufnahme in Starischken eintraf, da äußerten Sie ein instinktives Mißtrauen gegen ihn.“

„Ein Mißtrauen, das ich in der Zwischenzeit kaum je eine Sekunde los geworden bin.“

„Haben Sie für dieses Mißtrauen inzwischen Beweise erhalten, gnädiges Fräulein?“

„Wenn Instinkt und Gefühl keine gültigen Beweise sind, dann — nein, Herr Gronau.“

„Unter Umständen gibt es keinen besseren Zeugen als Gefühl und Instinkt.“

„Was soll nun werden, Herr Gronau?“

„Fragen Sie mich morgen danach, Fräulein Sibylle. Jetzt jedoch entfinne ich mich — in der Nacht, bevor ich den Waffil Aputschin zusammenschloß, sprach Endrulat zu mir seltsame Worte. Weil Sie nämlich eben Instinkt und Gefühl erwähnen. Auch das hatte sich bei ihm geregelt und ihm etwas zugetragen von einem Kriege mit Rußland, den wir binnen sechs Wochen haben würden.“

Das junge Mädchen konnte nicht verhindern, daß ihr ein Lächeln um die Lippen glitt.

Ihr Gegenüber blieb erst.

„So hab ich damals auch gelächelt. Und dann wurde in Serejewo der Thronfolger ermordet. Und Sie wissen ja selbst, Fräulein Sibylle, was man sich hier alles in der Gegend für wilde Geschichten von Truppenzusammenziehungen jenseits der russischen Grenze erzählt. Es laufen auch Leute herum, die gesehen haben wollen, daß einzelne russische Grenzabteilungen bereits ihre Wacht Häuser verbrannten. Das soll mit tödlicher Sicherheit auf dicht bevorstehendem Krieg deuten.“

„Es liegt seit Tagen eine ungesunde Fiebertemperatur über der ganzen Grenze. Politisch meine ich, Herr Gronau. Man soll sich davon nicht anstecken lassen. Ich wehere mich auch dagegen. Aber — weshalb erwähnen Sie den törichten Ausspruch des alten Endrulat gerade in diesem Augenblick?“

Weil wir seit einigen Wochen einen ehemaligen russischen Kavallerieoffizier im Hause haben — und weil an demselben Tage wie er eine Stunde von hier entfernt diese rätselhafte junge Dame auftauchte — und weil der Harraß mich vorhin vor die Tür des Herrn von Jahnhoff führte.

„Und dann noch eins, Fräulein Sibylle: —“

„Als damals nach der Katastrophe mit dem Aputschin die Gerichtskommission Starischken wieder verlassen hatte, da kam Ihr Herr Schwager zu mir ins Zimmer und sprach mit mir über den Fall und gebrauchte einen sonderbaren Ausdruck. Er würde den Verdacht nicht los, daß ich und dadurch auch er und seine Angehörigen durch den Tod dieses Waffil Aputschin in Probene und Möglichkeiten hineingezoogen würden, deren Wesen und Relief wir vorläufig auch noch nicht entfernt ahnen könnten.“

Groß und dunkel leuchteten aus dem blutleeren Gesicht des jungen Mädchens die Augen. Lieber ihre Stimme lag ein leichter Schleier.

„Das sagte mein Schwager zu Ihnen, Herr Gronau?“

„Wörtlich, Fräulein Sibylle. Ich habe gerade diesen Ausspruch im Gedächtnis behalten, weil er so dunkel und so sonderbar war.“

„Mein Schwager ist ein sehr kluger Mann, Herr Gronau — trotz seiner äußeren Zurückhaltung ein Mensch, der die Dinge des Lebens tiefer anzusehen versteht, als die anderen.“

„Ihr Herr Schwager verzögerte auch seine Abreise nach Wiesbaden von Tag zu Tag hinaus.“

Sibylle Hesterberg erhob sich, strich sich hastig über die Stirn.

„Lassen Sie mich auf mein Zimmer hinaufgehen, Herr Gronau. Mir ist wußt und wirr im Gehirn. In wenigen Stunden wird es Tag; dann nehmen all die Dinge vielleicht andere Form und Gestalt an. Aber um eins bitte ich Sie — ich bin um sechs Uhr am Frühstückstisch. Darf ich auf Sie rechnen?“

Und als er nicht sofort antwortete, ergänzte sie:

„Meine Schwägerin steht so früh noch nicht auf, Herr von Jahnhoff auch nicht — wir sind also beide allein.“

Da griff er impulsiv nach ihrer Hand, die sie ihm entgegenstreckte.

„Ich werde mich pünktlich einkfinden, Fräulein Sibylle.“

13.

Als unten auf der Diele die Hunde aufheulten, war Wladislaw Maria Chartorunsky in sein Zimmer zurückgestürzt, hatte die Tür hinter sich verriegelt, sich in einen Sessel geworfen.

Atemlos lauschte er ins Dunkel — hörte, wie unten eine Klingel ausschüllte; hörte Minuten später auf dem Gang vor Sibylles Zimmer die Stimme Hans Gronaus; hörte, wie der sich entfernte, wie ihm Sibylle Hesterberg wenige Minuten später folgte, die Treppe zur Diele hinabstieg. Und dann minutenlang von unten Stimmengemurmel — danach klangen abermals Schritte die Treppe herauf. Männerchritte, verloren sich oben auf dem Boden.

Friedenssehnsucht.

Alles redet von dem Frieden
Auf dem weiten Erdenrund:
O, du glücklich frohe Stund',
Wann wohl bist du uns beschieden? —

Schon drei Jahre Klag' und Tränen,
Ob des Krieges Not und Schmerz, —
Frieden jedem Menschenherz!
Ist der Völker heißes Sehnen.

O, mög bald der Tag erscheinen,
Wo des Krieges dunkle Bande
Brechen, und durch Meer und Lande
Friedlich sich die Völker einen!

Josef Wächner.

Der junge Volontärverwalter ging der Spur des nächtlichen Lärmes nach — des wußte Wladislaw Maria; und um seine Lippen grub sich ein tiefer entschlossener Zug.

Endlos schien ihm die Zeit, bis Hans Gronau die Treppe vom Siebel wieder herabkam; und dann — dann näherten sich die Schritte des jungen Deutschen, bis sie — vor — seiner — Tür — Halt machten.

Und das laute Schnüffeln eines Hundes.

Und Hans Gronaus gedämpfte und doch seltsam freudselige Stimme: — „Such, verloren, mein Hund!“

Aber da war Wladislaw Maria schon lautlos aus seinem Sessel hochgeschwungen und stand reglos in der Dunkelheit und dachte: — „Wenn er jetzt mit Gewalt die Tür aufbricht . . . im Rasten des kleinen Nachttisches neben seinem Bett lag ein Revolver . . . ein paar Minuten würde es doch dauern, bis die da draußen die Tür aufbekamen . . . und inzwischen — nur ein paar Schritte waren es ja bis ins Schlafzimmer — eine Sekunde, bis er das Schubschloß des Nachttisches herausgezogen, den Revolver an sich genommen . . .“

Doch als er in seinem Entschluß soweit gekommen war, hörte er, wie sich Hans Gronau mit dem Hunde entfernte, die Treppe zur Diele wieder hinabstieg.

Und abermals unten Stimmengemurmel — diesmal jedoch länger; wohl eine Viertelstunde.

Danach wurde es still; ganz still.

Nur noch einmal schien es Wladislaw Maria, als dringe durch das Schweigen der Nacht leises aufreizendes Knistern zu ihm. Und sein Instinkt sagte ihm: — Sibylle Hesterberg kehrt in ihr Zimmer zurück.

Danach kamen Stunden, in denen um den jungen polnischen Fürsten nichts war denn die tiefe grauenhafte Lautlosigkeit der Sommernacht.

Mechanisch hatte er sich entkleidet, sich aufs Bett geworfen.

Da lag er nun — die Hände unter dem Kopf verschränkt — starrte ins Dunkel und grübelte tausend Gedanken, die kamen und gingen und neue zum Leben riefen und wieder versanken, als wären sie nie gewesen.

Gedanken, die gegen ihn ansprangen — wie reißende gierige Wölfe den einsamen Wanderer zu eisiger Winternacht anfallen. Ueber all diesem Wirrsal aber reckte sich ein Gefühl — eine einzige Empfindung: — unsagbarer verächtlicher Ekel über sich selbst, über das was er gewollt, über das was er getan.

Vertrauen hatte ihn in dieses Haus eingelassen — herzlich Fürsorge hatten ihn hier umhegt und umpflegt — selbstlose Freundschaft war ihm angetragen worden.

Er aber trug sich mit schmutzigen Gedanken — er hatte zum Diebe werden wollen — er war ein gewissenloser Verbrecher, der das friedliche Glück stiller harmloser Menschen bedrohte.

Und mochte dagegen wie eine schimmernde Fata Morgana auch immer und immer wieder das Wort auftauchen, das vor wenigen Wochen auf der Schloßterrasse von Peterhof einer der Mächtigen dieser Erde zu ihm gesprochen: „Der Weg, den ich Ihnen jetzt weise, führt Sie über Deutschland in das Königsschloß von Warschau!“

Wachte er zähneknirschend immer und immer wieder diese Worte, diese Verheißung, diese ausleuchtenden Traumbilder in sein Gedächtnis zurückzwingen . . . zu dieser Stunde erschienen sie ihm plötzlich schal und wertlos und unwahrscheinlich. Die da in Petersburg hatten es meisterhaft verstanden, das Gute in ihm zu verschütten und mit gleichnerischen Verprechungen dunkle Instinkte und schmutzige unehrenhafte Titelzeit wachzurufen. Heute aber versing dieses Karottikum nicht mehr. Heut — da er seit Wochen jener ganzen Stieflust von Intrigue und Ehrgeiz und Korruption und innerer Hohlheit entwichen war; da er seit Wochen in der derben Keinheit deutschen Landlebens sich aufhalten durfte.

Und jählings in der Erinnerung aufhüschend das Gedächtnis an die Försterei Erlennd und ein widerspruchsvolles rätselhaftes Menschenkind, in dessen Schönheit sich sein Herz und seine erwachte Jugend versangen hatte.

Er zwang sich, daran zu denken; er wollte, daß in ihm wieder das traumfelige Glückempfinden aufwachte, das ihr Anblick bisher stets von neuem in ihm wachgerufen.

Heut aber blieb es still in ihm. Da wußte Wladislaw Maria Chartorunsky, daß diese Nacht in ihm eine Wandlung hervorgerufen hatte — die er selbst nicht geahnt, weil er sich und sein eigentliches Wesen noch nie gekannt hatte. Sah, daß er ein

ganz anderer war, als seine Umgebung aus ihm zu formen versuchte.

Wohl brannte in ihm der Ehrgeiz seiner Jugend, wohl träumte auch er den Traum eines wiedererstandenen mächtigen und geachteten Polens; wohl schrie auch in ihm das Herz und die ungebrochene Kraft seiner siebenundzwanzig Jahre nach Glück und Zusammengehörigkeit mit einer Frau . . . — aber all das plötzlich unter einer ganz neuen Voraussetzung.

Kämpfen — das wollte er. Arbeiten — es dünkte ihm schön, Kraft und Intelligenz für ein hohes Ziel einzusetzen. Ehre und Respekt sich erwerben vor Gott und den Menschen — gab es Höheres und Erstrebenswerteres für einen Mann, in dem das Blut der Jagellonen noch lebte?

Wohl!

Aber — nicht um den Preis, den er bisher hatte zahlen wollen. Und eine dröhnende Stimme rief in ihm: —

„Wer sich Wladislaw Maria Fürst von Chartorunsky nennt, der geht nicht krumme Wege, der nimmt als Mantel seiner Taten nicht die Nacht . . . — der sieht Gott und den Menschen und der Zukunft freimütig und stolz in die Augen! Und kann er das nicht oder wagt er das nicht, dann soll man ihm den Fürstentpurpur herunterreißen und soll ihn austossen aus der Gemeinschaft der Männer von Ehre!“

Das Zimmer, das bis dahin im zittrigen Fahlblau der Zimmernacht gelegen, überhellte, langsam stärker und immer stärker werdend, ein rosiges, ein dunkler, ein blutiger Schein.

Wladislaw Maria erhob sich vom Lager, trat zum Fenster, schob die Vorhänge auseinander.

Von hier aus hatte er durch eine Lücke der Parkbäume weiten Ausblick ins deutsche Land — bis dahin, wo ein gurgelnder, in der Sommerhitze fast verriegelter Bach die Grenze zwischen Deutschland und dem heiligen russischen Reich bildete.

Und der junge Pole sah, wie jenseits der Grenze wabernde Feuerglut als eine blutrote zuckende Säule aufrecht in die Nacht schob.

Sah lange darauf hin — sah darauf hin, bis im erwachenden Fahlgrau des jungen Morgens diese Feuersäule kleiner wurde, in sich zusammenfiel — sah darauf hin und hatte die Stirn gegen die Scheiben gepreßt und wußte, was diese steil ragende Flammensäule zu bedeuten gehabt:

Wieder — wie schon all die letzten Tage — einer der Grenzfürstons, der sein Blockhaus mit eigener Hand niedergebrannt hatte. Das bedeutete nach russischer Sitte einen dicht bevorstehenden Krieg. (Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliches.

Augenentzündungen beim Pferde

Kommen oft vor und können zu dauernden Schädigungen und dadurch zur Entwertung der Tiere führen. Sie entstehen durch Erkältung, Zug, durch das Eindringen von Staub und anderen Fremdkörpern. Sie äußern sich durch rote Färbung der Schleimhäute und durch das Auslaufen von Wasser. Sobald man eine Augenentzündung merkt, untersucht man das kranke Auge gründlich und entfernt etwa eingedrungene Fremdkörper mit großer Vorsicht. Dann wäscht man mit reinem Wasser und sorgt für einen halbdunklen Stand. Einspritzungen sollen nur durch den Tierarzt gemacht werden.

Einer Milchkuh

Könnte man bei etwa 500 Kg. Lebend-Gewicht täglich bis 40 Kg. Kunkelrüben füttern. Rationell wäre dies allerdings nicht, da bei dieser großen Menge Eiweißstoffe des Gesamtfutters nicht gehörig zur Ausnutzung gelangen würden. Eine bessere Ausnutzung wird bei 15 Kg. Rüben täglich erzielt. Hierbei kann man 10 Kg. Heu, 3½ Kg. Hafersiroh und einen Zusatz von Kleie reichen. ½ Stroh von Hülsenfrüchten ersetzt ungefähr das Heu, und man kann, falls man Erbsen oder Wickenstroh hat, den Gewichtsteil nahezu an Heu täglich weniger reichen. Bei Steigerung des Knochensubstrats verringert sich das Heu und Stroh entsprechend; jedoch ist an Kraftfutter etwas zuzusetzen.

Die Eberesche, Vogelbeere oder Guitsche (Sorbus aucuparia) ist ein bekannter Strauchbaum, kommt aber auch in ganz Europa in lichten Gehölzen, an Waldrändern usw. vor. Bis vor kurzem wurde diese Baumart vielfach seiner Beeren wegen angepflanzt, die als Nahrungsmittel zum Fang der Krametsvögel (Dohlenziege) benutzt wurden. — Das Holz ist leicht, hart und nicht ohne Wert. Es wird als Wagner-, Tischler- und Drechslerholz verarbeitet. Die Beeren liefern ein sehr gutes Hühnerfutter, finden aber auch in der Küche Verwendung.

Wachthunde

üben einen um so größeren Schutz aus, weniger sie von draußen zu erreichen sind. Der Dieb fürchtet den im Hause bellenden Hund

mehr als den draußen liegenden scharfen Weizer. Den letzteren kann er unschädlich machen, den ersteren aber nicht.

Wieviel Schwärme?

Während der erfahrene Imker es keineswegs als Unglück ansieht, wenn mehrere Schwärme zusammenfallen und einen betartigen Niesenschwarm einsieht, verlegt sich der Anfänger auf das Teilen der Schwärme, denn er will möglichst viele Völker auf einmal haben. Aus diesem Grunde hat er stets auch eine unbändige Freude, wenn ein Stod recht viele Schwärme abtötet, und erzählt mit einem gewissen Stolz davon. Der Erfahrene Imker denkt anders über den Fall. Denn es ist nicht etwa als ein großes Glück anzusehen, wenn ein Stod recht viele Schwärme abtötet, auch wäre es nicht rationell gekimert, wenn er die Bienen wollte schwärmen lassen nach eigener Willkür und Herzenslust. Mancher Mutterstod würde sich zu Tode schwärmen, denn nach Abgang des ersten Nachschwarmes erfolgt am dritten Tage der zweite und dann folgen die anderen Tag für Tag, bis das alte Volk so schwach ist, daß es alle Lebensfähigkeit eingebüßt hat; oder der Mutterstod schwärmt sich weislos, d. h. alle jungen Königinnen ziehen mit Schwärmen aus. Man würde dadurch nicht nur den Mutterstod dem Untergange weihen, sondern würde auch an den Schwärmen keine große Freude erleben, denn dieselben würden so klein ausfallen, daß einer allein gar nicht als selbständiges Volk aufzustellen wäre, sondern erst wieder mehrere vereinigt werden müßten.

Simbeeren im Garten.

Um keinen Preis! Die wuchern ja und ihre Ausläufer laufen durch den ganzen Garten! Nun ja! Wenn man sie laufen läßt. Die sticht man aber eben aus und verschenkt sie, damit auch noch andere Leute Himbeeren anpflanzen können. Heute sind die Beerenfrüchte mit ihren kostbaren Säften ja kaum mehr zu bezahlen. Darum muß ein jeder sie sich selbst ziehen. Und gerade die Himbeere wächst überall. Jedes Eckchen ist ihr noch gut genug. Sie gedeiht sogar im Schatten. Und ihr Saft ist so köstlich. Also pflanzt Himbeeren an! Sie sollen in keinem Garten fehlen.

■ Bilder aus großer Zeit. ■

Eine deutsche Fliegerretfordleitung. Der sächsische Fliegerhauptmann Hans Hesse ist auf dem Luftwege



Fliegerhauptmann Hans Hesse.



Marchende österreichische Truppen auf dem Vormarsch durch die italienischen Berge

von Berlin in Mossul am Tigris eingetroffen. Er hat die Strecke, zu der man sonst 10 Eisenbahntage braucht, in 34 Luftstunden zurückgelegt. Mossul ist die Hauptstadt des gleichnamigen Sandschaks am Tigris, nicht allzuweit von Bagdad.

Marchende österreichische Truppen. Unser Bild zeigt eine der österreichische Truppenabteilungen, die auf einer der Vormarschstrassen nach der Piave-Vrenta-Front in den italienischen Bergen ihre wohlverdiente Ruhe halten.

■ Lustige Ecke. ■



Schätzung aus der guten, alten Zeit.

Polizist: „Wieviel glauben der Herr Bürgermeister, daß hierbei Diebe beteiligt waren?“

Bürgermeister: „O, wenn es viele waren einer!“

Erfreulich.

Baron: „Mein früherer Kutscher war jeden zweiten Tag betrunken, ich möchte also gerne einen anständigen Menschen haben! Sind Sie nüchtern?“

Kutscher: „O, sehr oft, Herr Baron!“

Einfall.

Mancher hat es im Leben zu nichts gebracht — als zum Sterben.

Vereinfachung.

Schauspieler: „Herr Direktor, mir hat der Arzt eine Luftkur verordnet!“

Direktor: „Gut, ich werde Sie von nun ab in Bauerntüden beschäftigen!“

Vorübung zum Herausdrehen.

(Bild untensehend.)

Herr: „Was machen Sie denn mit dem schweren Kartoffelsack hier im Zimmer, Johann?“

Diener: „Ich übe nur etwas, Herr Baron, morgen kommt wieder der große, dicke Herrl mit der Rechnung!“



Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,50 Mark pränumerando, durch
Posten 1,65 Mark, durch die Post 1,68 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 1,68 Mark.

Gratisbeilagen:
Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Inferationspreis
für die einblättrige Korrespondenz 20 Pfg.,
für Kreise amtliche Anzeigen 20 Pfg., andere
Anzeigen 15 Pfg.
Reklamen pro Seite 30 Pfg.
Anzerate werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 18.

Nebra, Sonnabend, 2. März 1918.

31. Jahrgang.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 26. Februar.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Eichhorn.

Vier Tage nach Uebertritt des Moon-Sundes haben gestern vormittag die auf Keval angelegten Truppen — Radfahrer, Kavallerie und Maschinengewehrschützen an der Spitze — unter Führung des Generalleutnants Tritzn. von Seckenbott, nach Kampf die Festung genommen.

In Estland haben viele Städte bei unserem Einzuge geflaggt. Zahlreiche, durch Russen verhaftete Landeseinwohner wurden befreit.

Südlich von Pleskau (Pskow) stehen unsere Regimenter auf starkem Widerstand. In heftigem Kampfe schlugen sie den Feind Die Stadt wurde genommen.

Feindliche Kräfte warfen sich unfer in der Ukraine längs des Pripet nordingenden Abteilungen bei Kolenkowskij entgegen. In scheinbarem Angriff wurde der Feind geworfen. Stadt und Bahnhof erürrt.

In wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Künzingen zu Fuß, mit der Bahn und auf Kraftwagen unter großen Anstrengungen und Entbehrungen mehr als 300 Kilometer zurückgelegt. Im Verein mit ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von plündernden Banden befreit.

Die ukrainische Regierung hat in den von Feinde gefährdeten Gebieten die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

Am Gefangenen wurden an der Dnipro neuerdings eingebracht 3 Divisionsstäbe, 180 Offiziere und 3676 Mann. Gefangenenzahl und Beute aus Keval und Seckenbott lassen sich noch übersehen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorff.
Großes Hauptquartier, 27. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.
An der Sier wurden einige Belgier gefangen. An der flandrischen Front, beiderseits der Scarpe, in der Champagne und auf dem östlichen Maassufer lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf.

Westlich kam es zu heftigen Luftkämpfen. Ein einseitiger Angriff englischer Flieger gegen unsere Ballone zwischen Oise und Aisne scheiterte. Wir schossen gegen 15 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann Ritter von Lutzke erkor seinen 24. Lufttag. Gefreiter Raffner brachte bei einem Stige 2 Fesselballone zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Eichhorn.
Nördlich von Dorpat nahmen wir zwei russische Regimenter bei ihrem Rückmarsch gefangen.

Heeresgruppe Künzingen.
In der Ukraine wurde ein feindliches Bataillon, das sich bei Korostyschen (30 Kilometer östlich von Schitomir) unserem Vormarsch in den Weg stellte, unter Verlusten zerstört. Südlich von Schitomir drangen unsere Truppen bis Berditziw vor. In Kremenez (südlich von Dubno) nahmen wir den Stab eines russischen Generalkommandos, einen Divisionsstab und 200 Mann gefangen.

Westliche Front.
Englische Abteilungen, die über den Bukomastuk gegen die bulgarischen Stellungen vordrangen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorff.
Großes Hauptquartier, 28. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Engländer setzten ihre Erkundungen an vielen Stellen der Front fort. Mit stärkeren Kräften stießen sie während der Nacht am Southpouster Walde und nördlich von der Höhe nach heftiger Feuerwirkung vor. Im Nachkampf und im Gegenstoß wurden sie zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Kronprinz und Herzog Albrecht.
Erfolgreiche Unternehmungen bei Aboocort und Les Esparges brachten uns 27 Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Operationen nehmen ihren Verlauf. In Estland hat sich auch das 4. Osten-Regiment zur Bekämpfung der das Land durchstreichenden Banden unserem Kommando unterstellt.

In Minsk wurden 2000 Maschinengewehre und 50000 Gewehre eingebracht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorff.

210 000 Tonnen vom „Wolf“ vernichtet.

Berlin, 26. Febr. S. M. Hilfskreuzer „Wolf“ hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben mindestens 35 feindliche oder für den Feind fahrende Handelsschiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von mindestens 210000 Brutto-Registertonnen vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederverwendung für längere Zeit ausgeschlossen ist.

Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren beladene englische Truppentransporte; ihr Untergang hat entsprechende Menschenverluste zur Folge gehabt.

Ferner sind durch die Kriegsmaßnahmen des Hilfskreuzers der japanische Einien-Schiffskreuzer „Haruna“ von 28000 Tonnen Wasserverdrängung und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die russische Delegation in Brest-Litowsk eingetroffen.

Berlin, 28. Februar. Die russische Delegation trifft heute nachmittag zur Wiederaufnahme der Verhandlungen in Brest-Litowsk ein. Sie besteht aus Sokolnikow als Leiter, dem Minister des Innern Petrowski, Tschichowin und Karagan, aus dessen Gehilfen, Joffe, Alexejew, dem Gehilfen des Ministers für Landwirtschaft, Admiral Albatow dem Admiralstab, Danilow, Abaski und Lipski vom Generalstab und Tereterkowskij, sowie der erforderlichen Anzahl von Sekretären und Stenographen. (Bekanntlich hatten die russischen Delegationen infolge der Besetzung von Brest-Litowsk die Verhandlungen abgebrochen.)



Am 28. Februar 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. L. 1/2. 18. R. A. U., betreffend Höchstpreise für Eichen- und Fichtenbrände erschienen, die an Stelle der bisher in Kraft gewesenen Bekanntmachung Nr. L. 1/3. 17. R. A. U. vom 20. März 1917 getreten ist. Durch die neue Bekanntmachung werden Höchstpreise für geschälte und ungeschälte Eichen- und Fichtenbrände, auch soweit sie im fiskalischen Besitz oder Eigentum stehen oder aus dem Ausland eingeführt sind, festgelegt. Die Höchstpreise sind gegenüber den vorjährigen Höchstpreisen erhöht worden. Die vollen Höchstpreise gelten jedoch nur bei Gerbränden, die nicht auf dem Stamm verkauft werden, und bei deren Lieferung die Vertragsparteien bestimmte, in der Bekanntmachung besonders vorgeschriebene Lieferungsbedingungen vereinbart haben. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine größere Anzahl für die beteiligten Kreise wichtiger Einzelbestimmungen enthält, ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistereien und Polizeibehörden einzusehen.

Die Bekanntmachung Nr. W. M. 90/12. 17. R. A. U. vom 1. März 1918 enthält einen Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. R. A. U. vom 1. Februar 1918, betreffend Beschlagnahme und Behandlung von Bekleidungs- und Anstiftungsgeldern für Heer, Marine und Feldpost. Durch diesen Nachtrag sind Handläufer, Handhülser und alle anderen zum Saugen der Hände bei Betriebsarbeiten geeigneten Beschlagnahmen und Bekleidungsgegenständen (Handschuhe, Handschuhe, Handschuhe, Handschuhe) die erste Werbung ist bis zum 15. März 1918 an das Bekleidungsamt zu erstatten. Der am 1. März 1918 vorhandene Bestand ist für sie maßgebend. Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistereien und Polizeibehörden einzusehen.

Nebra, 1. März. Aus hiesiger Schule werden Ostern 1918 22 Knaben und 29 Mädchen konfirmiert, zusammen also 51 Kinder, nämlich Knaben: Karl Werner, Fritz Hankel, Otto Fuchs, Helmut Köpcke, Rudolf Bastian, Paul Koch, Rudolf Kronprinz, Karl Schmidt, Alfred Stahr, Otto Grob, Willi Theile, Gustav Stübner, Otto Weidenbecker, Alfred Brautisch, Otto Gildner, Paul Schmidt, Albert Hecht, Willi Schneidewind, Willi Glöckner, Hermann Müller, Karl Sawedez, Karl Brückner; Mädchen: Frida Wendeborn, Luise Franke, Else Steinemann, Johanna Schlegler, Else Conradt, Berta Peter, Elisabeth Jährling, Antonie Hecht, Martha Romberg, Anna Agnonski, Anna Schwarz, Charlotte Rein, Elsa Krämer, Klara Schumann, Ella Holoff, Anna Altrock, Maria Bernschein, Frida John, Charlotte Gwiddeck, Hulda Lange, Anna Peter, Anna Ilge, Frieda Zwinzinger, Else Töpfer, Anna Heimbach, Martha Bernschein, Anna Müller, Charlotte Herzan, Klara Kalbitz.

Nebra, 1. März. Die Wiener Operetten- und Schauspiel-Gesellschaft, welche sich auf ihrer großen Turnee durch Deutschland befindet, kommt am Montag den 4. März bei uns zu Gast und bringt uns einen bedeutenden Schlager. In Wien und Budapest sowie in vielen anderen größeren Städten hat diese packende Novität lange Zeit den Spielplan beherrscht und ausverkaufte Häuser erzielt. Die spannende Handlung, die scharf ausgeprägten Charaktere und nicht zuletzt die famosen, einschmeichelnden Melodien, die reizenden Tänze haben dem Werk einen Siegeszug verschafft, der ihm auch in hiesiger Stadt treu bleiben wird. Erwähnen wollen wir noch den vaterländischen Zug, von dem das Volksstück durchweht ist. Die Wiener Operetten- und Schauspiel-Gesellschaft ist nicht zu verwechseln mit anderen reisenden Gesellschaften, vielmehr ist es ein erstklassiges künstlerisches Unternehmen, und kein Theaterfreund sollte diese Gelegenheit veräumen, sich dieses Werk anzusehen.

ausfall der Frühjahrskontrollver-
sammlungen. Nach Verfüzung der Heeresverwaltung ist von der Abhaltung der diesjährigen Frühjahrskontrollver-
sammlungen abzusehen.

Entlassung von a. v. Heimat-Land-
wirten. Den stellvertretenden General-
kommandos wurde anheim gegeben, die Entlassung von arbeitsverwendungs-fähigen Heimat-Landwirten zu verfügen unter der Voraussetzung, daß ein Notstand anerkannt ist und die Entlassung auf dem Wege der Reklamation erfolgt.

Papierersatz in der Schule. Der Kultusminister hat genaue Verfügungen über Art und Größe der in der Schule zu benutzenden Hefte erlassen. Er verbietet einseitiges Beschreiben der Blätter und verlangt, daß der Rand nur abgekantet wird. Das Berliner Provinzialschulkollegium geht unter Bezugnahme auf einen früheren Ministererlass noch weiter: es verbietet größere Teile von Seiten unbenutzt zu lassen und verweist bei Mängeln die Verbesserungen an den Rand. — Die Schule ist längst daran gewöhnt, zu allererst zur Behebung von Mängeln an Rohstoffen aufgerufen zu werden; es darf aber — so wird aus Lehrerkreisen geschrieben — nicht vergessen werden, daß die peinlich saubere und genaue Anfertigung von Verbesserungen ein sehr wichtiger Teil der Maßnahmen ist, die den Schülern allmählich zur Gewöhnung an Ordnung erziehen soll.

Actern, 25. Febr. Dem praktischen Arzt Dr. med. Pomtow ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen.

Frankenhäusen, 25. Febr. Bürger-
meister Fränkel in Bad Nauheim wurde gestern hier zum Ersten Bürgermeister ge-
wählt.

Halle, 26. Februar. Infolge häuslichen Zwistes ersucht die Stellanererin Frau Bremer nachts ihren Mann, als er schlief, mit einem Beile und ertränkte sich darauf mit ihren beiden Kindern in der Saale. Die Leiche der Mörderin wurde gestern mittag gelandet, nachdem schon vorher das eine Kind, ein sechsjähriges Mädchen, aus der Saale geborgen war.

Halle, 25. Febr. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses des Halleischen Bankvereins Kullisch, Raempff & Co. ist beschloffen, der am 26. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 9 Prozent, wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

Rudolstadt, 27. Februar. Eine neue Mordtat hat sich heute früh im naheliegenden Reichsdijf ereignet. Als um 6 Uhr der Bahnwärter Robert Stapp, Bahnwärterhäuschen 64, abgelöst werden sollte, fand man ihn tot vor. Die Leiche war noch

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Als Kreis-Kommissionär vermittelte ich

Abschlüsse zum Anbau von Frühjahr- bezw. Herbstgemüse,

zu den von der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Berlin, festgesetzten Höchstpreisen.

Willy Schneider, Mühlen Bez. Halle a. S.

Telefon Nr. 4.